Anekdoten Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Seit jeher beliebt:
E3-Cigarren

HABANA E3 rund oder oval 5 St. Fr.1.10
CORONA E3 MODERNA 5 St. Fr.1.80
LÉGER E3 5 St. Fr.2.20

E3-CIGARRENFABRIK BEINWIL AM SEE

ANEKDOTEN COCKTAIL

Themistokles und Aristides waren Gegner und Rivalen. Einmal wählten die Athener die beiden als Mitglieder einer Abordnung. Als sie vor dem Stadttor waren, sagte Themistokles:

«Höre, Aristides, halten wir es so: Lassen wir unsere Feindschaft hier vor der Türe, und wenn wir zurückkehren, nehmen wir sie wieder auf.»

*

Zwei Herren unterhalten sich in der Eisenbahn.

Der eine: «Meine Frau und ich sind fünfundzwanzig Jahre unseres Lebens vollkommen glücklich gewesen.»

Der andere: «Und dann?»

Der erste: «Dann haben wir uns kennen gelernt ...»

*

Der Schriftsteller Jean Ducis war sehr arm, aber als Napoleon ihn zum Senator machen wollte, erwiderte er:

«Lieber Lumpen tragen als Ketten!»

Und als ihm die Ehrenlegion angeboten wurde, sagte er:

«Da habe ich schon Besseres abgelehnt!»

*

Eine Kundin kommt ins Geschäft und sagt zu der Inhaberin:

«Heute morgens haben Sie sich beim Wechseln um drei Francs geirrt ...»

«Das hätten Sie gleich sagen müssen», erwidert die Inhaberin streng. «Ich bedaure, aber jetzt ist es für eine Reklamation zu spät.»

«Schön», meint die Kundin, «dann behalte ich eben die drei Francs.»

*

Als die nicht sehr treue Kaiserin Marie-Louise nach Rom kam und Lätizia Bonaparte zu sehen wünschte, ließ Napoleons Mutter ihr bestellen:

«Sagen Sie dieser Intrigantin, daß die wirkliche Gattin des Kaisers, die echte Marie-Louise derzeit auf Sankt Helena bei ihrem kranken, unglücklichen Mann ist.»

*

Eine Engländerin kommt zum Anwalt.

«Mein Mann ist eines Tages fortgegangen, um eine Büchse Spinat zu kaufen, und nicht mehr zurückgekehrt. Das ist jetzt acht Jahre her. Was soll ich tun?»

Der Anwalt denkt nach; dann:

«Machen Sie eine Büchse Erbsen auf!»

*

In einer Senatssitzung redete ein Senator unendlich lang.

«Ruhen Sie sich aus!» wurde ihm von mehreren Bänken zugerufen.

«O nein», erwiderte er, «ich bin noch gar nicht müde.»

Da sagte Clemenceau von der Regierungsbank her:

«Dann erlauben Sie, daß wir uns ausruhen!»

*

Drei Pfadfinder melden ihrem Chef, sie hätten die gute Tat des Tages vollbracht.

«Wir haben eine alte Frau über eine sehr belebte Straße geführt.»

«Brav, Kinder», sagt der Chef. «Aber warum habt ihr das zu dritt machen müssen?»

«Ganz einfach! Weil die alte Frau gar nicht über die Straße gehn wollte.»

*

Herzog Philibert von Gramont war für einige Zeit nach England verbannt. Am Hofe Karls II. zu Tisch geladen, bemerkte er, daß die Hofbeamten dem König die Schüsseln knieend servierten, und Karl sagte zu Gramont, er sei wohl der einzige Herrscher Europas, dem dieses Zeichen der Unterwürfigkeit erwiesen werde.

«Ach so», gab Gramont zur Antwort. «Und ich dachte, daß die Leute knieten, um für das schlechte Essen um Entschuldigung zu bitten.»

*

Ein Verwundeter wird in schrecklichem Zustand ins Spital gebracht. Nasenbluten, ein Arm gebrochen, ein Ohr halb ausgerissen, etliche Zähne eingeschlagen. Die Schwester füllt den Schein mit den Daten aus.

«Verheiratet?» fragt sie.

«Nein», erwidert er. «Autounfall.»

*

Alfred Hitchcock hat angezeigt, sein nächster Film werde ‹Aschenbrödel› sein. Die Präsidentin eines Vereins, der Filme für Kinder bringt, ist sehr entzückt. Doch Hitchcock sagt:

«Nur – gleich zu Beginn wird in der Karosse ein Ermordeter liegen.»

*

Ein junger Mann wünscht unbedingt den Bankier zu sprechen. Der Sekretär fragt: «Handelt es sich um eine private oder um eine geschäftliche Angelegenheit?»

«Das ist schwer zu trennen», erklärt der junge Mann. «Ich will um die Hand seiner Tochter anhalten.»

mitgeteilt von n. o. s.